



Laibacher Zeitung.

N^o 47.



Dienstag

den 15. Juni

1830.

Laibach den 14. Juny.

Gestern früh traten Ihre Majestät, die durchlauchtigste Erzherzogin, Marie Louise, Herzogin von Parma, Piacenza und Guastalla, die Reise nach Gräg an.

Abends wurde von den Studierenden des hiesigen Lyceums und akademischen Gymnasiums unter Anleitung ihrer Professoren, dem angebeteten Herrscherpaare zu Ehren, ein höchst imposanter Fackelaufzug veranstaltet. Hundert Studierende, in schwarzer Kleidung, zogen mit Fackeln von dem Lycealgebäude aus, unter Begleitung der türkischen Musik und eines gut eingeübten Sängerkhores, vor die k. k. Burg. Hier bildeten sie in wiederholten sinnreichen Stellungen die Buchstaben F, C und V; (Franciscus et Carolina vivant!) während von dem Sängerkhore zwei zu diesem Feste besonders gedichtete Lieder in krainischer Sprache unter Begleitung der Harmonie abgesungen wurden. Sodann traten sämtliche Fackelträger in einem Ovale zusammen, und senkten die Fackeln vor J. J. Majestäten, Allerhöchstwelche diese Aufzüge aus den Fenstern der Burg anzusehen geruheten. Diese malerische Gruppierungen wurden am Schlusse durch ein in der Sternallee angezündetes, höchst effectvolles Brillant-Rosafener, prachtvoll erleuchtet. Nach jeder veränderten Stellung der Fackelträger wurde von der studierenden Jugend J. J. Majestäten ein herzliches „Lebehoch“ dargebracht, welches tausendstimmig von der jubelnden Volksmenge wiederholt wurde. Am Schlusse dieser feierlichen Scene wurde die zu allen Herzen dringende wohlbekannte Nationalhymne: „Gott

erhalte Franz den Kaiser,“ von sämtlichen Studierenden abgesungen.

Hierauf begab sich der Fackelzug unter Begleitung der türkischen Musik, und des erwähnten Sängerkhores durch mehrere Gassen und Plätze der Stadt bis zum Lycealgebäude zurück. — Die Stadt war, so wie am Abend der Ankunft J. J. Majestäten, festlich erleuchtet. Die Freude und der Jubel aller Antheilnehmer wurde noch durch die besondere Begünstigung des Himmels erhöht: denn obgleich das Firmament voll schwarzer Wolken hing, und es auch vor dem Beginn dieses imposanten Aufzuges ein wenig zu regnen anfang, so wurde doch der feierliche Act selbst durch kein ungünstiges Wetter gestört, und erst nach vollbrachter Feierlichkeit trat ein zur Erquickung der ledgenden Felder und Fluren schon sehnlichst erwarteter Regen ein.

Heute Früh um 6 1/2 Uhr traten J. J. Majestäten, unser allergnädigster Kaiser und Herr, und unsere vielgeliebte Landesmutter Caroline, Allerhöchstwelche während Ihrer zwölftägigen Anwesenheit in dieser Hauptstadt den Bewohnern derselben neue Beweise kaiserlicher Huld und Munificenz gegeben hatten, begleitet von den herzlichsten Segenswünschen der treuen Krainer, ihre Rückreise nach Gräg an.

Möge uns noch lange der Himmel einen Monarchen erhalten, welcher durch väterliche Milde und Güte — die von jeher die schönste Perle in der Krone unseres erlauchten Regentenhauses war — so ganz die Herzen seiner Unterthanen sich eigen zu machen weiß!

K u n d m a c h u n g.

Die Direction der priv. österr. National-Bank hat die Dividende für das erste Semester 1830, mit Einunddreißig Gulden Bank = Valuta für jede Actie bemessen, welche vom 1. Juli l. J. an in der hierortigen Actien-Casse entweder gegen die hinausgegebenen Coupons, oder gegen classenmäßig gestämpelte Quittungen erhoben werden kann.

Um die dießfalls erforderlichen Vorschreibungen gehörig vornehmen zu können, werden vom 21. Juni bis 10. Juli l. J. keine Actien = Umschreibungen oder Vormerkungen, und keine Coupons = Belegung vorgenommen.

Uebrigens behält sich die Direction vor, in der ersten Hälfte des heurigen Juli, eine mit letzten Juni l. J. abgeschlossene Uebersicht der sämtlichen Erträgnisse der Bank, für das erste Semester 1830 öffentlich bekannt zu machen.

Wien den 3. Juni 1830.

Melchior Ritter von Steiner,
Bankgouverneurs = Stellvertreter.
Bernhard Freyherr von Eskeles,
Bankdirector.
Franz Freyherr von Schloßnigg,
Bankdirector.

T e u t s c h l a n d.

Nachrichten aus Rio = Janeiro zufolge hatte sich der Herzog von Leuchtenberg am 20. März zur Rückkehr eingeschifft, und gedachte nur noch die Seestädte Bahia und Fernambuco zu besuchen, so daß man der Ankunft Sr. Durchlaucht im Juli entgegensehen darf.

Der verdiente Naturforscher Dr. Siebold aus Würzburg ist aus seiner Gefangenschaft in Japan befreit worden, und bereits am 23. Jänner mit allen seinen Sammlungen zu Batavia angekommen, von wo er bis zum Spätjahre nach Europa zurückzukehren gedenkt.

Se. Durchlaucht der Staatskanzler Fürst von Metternich kam auf seinem Wege nach dem Johannisberge am 2. Juni durch Frankfurt.

(Allg. Z.)

F r a n k r e i c h.

Tahir = Pascha ist am 27. Mai zu Toulon angelangt. Er ist Ueberbringer eines Schreibens des Großherrs an den König von Frankreich. Er war von Konstantinopel aus vor Algier erschienen, in der Hoffnung, in die Festung einge-

lassen zu werden; da ihm aber der Commandant des Blockade = Geschwaders die Unmöglichkeit hiervon vorstellte, leistete er auf sein Vorhaben Verzicht. Tahir = Pascha war, auf Einladung des englischen Botschafters in Konstantinopel abgeschickt worden, um den Dey, wo möglich zu bewegen, lieber in alle von Frankreich verlangten Concessionen zu willigen, als sein Land allen Wechselfällen eines schrecklichen Krieges auszusetzen. Er war mit doppelten Vollmachten versehen, um nöthigenfalls die Rolle eines Vermittlers zwischen Frankreich und der Regentschaft von Algier zu übernehmen.

(Oest. Z.)

Der Messager des Chambres schreibt aus Rom vom 15. Mai, der Cardinal Fesch sei gefährlich krank. Er solle den größten Theil seines Vermögens zu frommen Werken bestimmt, und seiner Familie nur wenig vermacht haben. Seine Schwester hingegen, Madame Vâtitia, Mutter Napoleons, sei fast ganz wieder hergestellt.

Aus Toulon wird unterm 28. Mai gemeldet: „Man schreibt uns von dem Kreuzgeschwader vor Algier Folgendes: Wir erwarten mit Sehnsucht die Ankunft der Expedition, und sind jetzt froh, daß die Abfahrt derselben verschoben ward; denn wir haben einen furchtbaren Windstoß aus Nord = Osten erlitten, der ohne Zweifel den so wahrscheinlichen Erfolg derselben bloßgestellt haben würde. Mit Bedauern muß ich Ihnen melden, daß in Folge dieses Windstoßes die Briggs Silene, Capitain Bruat, und Aventure, Capitain d'Assigny, in der Nacht vom 14. auf den 15. bei dem Cap Bingut, etwa zehn Stunden östlich von Algier, wo sie zum Kreuzen stationirt waren, an die Küste geworfen worden sind. Ich kenne durchaus die nähern Umstände dieses traurigen Ereignisses nicht. Bei dem Wiedereintritte des schönen Wetters fehlten diese zwei Schiffe. Die Cyrene ward auf ihren Kreuzzugspunct zur Rundschiffahrt ausgeschickt und erblickte beide an der Küste: die Beduinen waren mit Zerstörung der fast ganz auf dem Trocknen befindlichen Schiffsgewippe beschäftigt. Dieser Umstand läßt vermuthen, daß die Equipagen nicht ertrunken sind. Welches Schicksal mag aber unsern unglücklichen Waffengefährten zu Theil geworden seyn!!! (In einer Note heißt es, einige Personen wollten wissen, der Dey habe Truppen an den Ort des Schiffbruchs abgeschickt, um die unglücklichen Franzosen gegen die

Wuth der Beduinen zu schüzen, und sie dann gefangen nach Algier abzuführen.) Eine in der Bucht vor Anker gelegene englische Corvette ward ebenfalls an die Küste geworfen. — Vorgestern ist auf einem vor den Syrischen Inseln vor Anker gelegenen Transportschiffe Feuer ausgekommen. Es wurde durch Eröffnung der Stückpforten versenkt. Seine aus Lagerungsgeräthschaften, Arzneiwaaren u. s. w. bestehende Ladung ward auf 150,000 Fr. geschätzt. Zum Glück ist Niemand dabei umgekommen. — Es ist Anzeige eingegangen, daß in Kurzem 2000 Mann Infanterie, aus allen Regimentern ausgesucht, in Toulon ankommen werden; man will sie zur Verstärkung der Expedition von Algier einschiffen.

(Allg. 3.)

Spanien.

Spanische Gränze, 20. Mai. Um 12. verbreitete sich das Gerücht zu Madrid, der spanische Gesandte zu Lissabon sei zurückgekommen; Don Miguel habe sich gegen ihn noch weniger gemäßiget, als der Dey von Algier gegen den französischen Consul betragen. Inzwischen will man jetzt wieder wissen, die Sache sei beigelegt. Der russische Gesandte ist am 14. von Madrid nach Paris abgereist. Unsere Regierung schickt zu der Expedition von Algier eine Anzahl von Artillerie- und Genieofficieren unter dem Befehle des Generals Guerrero.

(Allg. 3.)

Griechenland.

Englische Blätter liefern die Abdankungsbacte des Prinzen Leopold, welche folgenden Inhaltes ist:

London, den 21. Mai. Nachdem der Unterzeichnete so reiflich als möglich, nachgedacht hat, kann er die Meinung nicht ändern, welche er den Bevollmächtigten in seiner Note vom 15. d. M. mitgetheilt hat. Es ist ihm nicht möglich, einzuräumen, daß die vom Präsidenten von Griechenland den Residenten ertheilte Antwort einen vollständigen und gänzlichen Beitritt zum Protocolle enthalte. Er hält dafür, sie künde eine gezwungene Unterwerfung unter den Willen der verbündeten Mächte an, begleitet von Vorbehalten von der größten Wichtigkeit. Der Präsident hat den Residenten klar auseinandergesetzt, daß die provisorische Regierung, den Beschlüssen des Rathes von Argos zufolge, nicht die Macht habe, was immer für eine Zustimmung im Namen der griechischen

Nation zu ertheilen; daß es den Residenten, welche anwesend waren, wohl bekannt sei, daß das fragliche Decret erkläre, daß kein zwischen der provisorischen Regierung und den allirten Mächten getroffenes Uebereinkommen für die griechische Nation verbindlich sei, so lange es nicht von ihren Repräsentanten anerkannt und bestätigt wird; daß die Repräsentanten, im Falle ihrer Zusammenberufung, durch Annahme der von den allirten Mächten gethanenen Vorschläge den Instructionen ihrer Commitenten ungehorsam seyn würden. Der letzte Theil der Note des Präsidenten verbreitet noch mehr Licht über den in der Frage stehenden Punct, und der Unterzeichnete ist genöthigt, diesen Gesichtspunct anzunehmen, denn der Präsident sagt, daß in Bezug auf das Wesentliche der Uebereinkunft, die Regierung sich das Recht vorbehalte, dem Prinzen Bemerkungen vorzulegen, welche sie ihm nicht verhehlen zu können glaubt, ohne ihre Pflichten gegen Griechenland und gegen den Prinzen zu verletzen. Bei dieser Gelegenheit hält es der Unterzeichnete für nothwendig, einen Irrthum zu berichtigen, welchen eine Phrase im Schreiben des Präsidenten hervorbringen könnte. Nie hat der Unterzeichnete etwas gesagt, was den Präsidenten glauben machen könnte, er sei bereit, die griechische Religion anzunehmen. Die von der griechischen Regierung ertheilte Antwort ist sehr wichtig, denn sie enthält die Gesinnung des griechischen Senates über die Stipulationen des Londoner Tractates; der Geist und die Tendenz dieser Antwort sind klar genug. Der Präsident meldet ausdrücklich, daß die Mittheilung dieses Protocollles vom Senat mit einem düstern Schweigen aufgenommen worden sei, und daß derselbe nach der Berathschlagung dem Präsidenten erklärt habe, daß die Mitglieder nicht das Recht hätten, die Acte vom 3. Februar anzunehmen, und daß sie selbst dann, wenn die Nation sie mit dieser Macht bekleidet hätte, derselben sich in diesem Falle nur bedienen könnten, indem sie ihrer Pflicht gegen ihre Mitbürger entgegenhandelten. Sie haben erklärt, sie würden nie darauf einwilligen, daß der Präsident im Namen der Nation beauftragt werde, den Inhalt dieses Protocollles zur Vollziehung zu bringen. Die verbündeten Mächte, setzten sie bei, können ihre Beschlüsse vollziehen, allein wir werden diesen Maßregeln fremd bleiben; übrigens würde, sobald man Befehl gäbe, sie in den Provinzen zu vollziehen, dort

Niemand gehorchen. Eine andere vom 22. April datirte Depesche, welche später ist, als die vom Präsidenten den Bevollmächtigten ertheilte Antwort, vermehrt noch die in der erstern Depesche geäußerten Besorgnisse. Der Unterzeichnete ist daher der Meinung, es sei weder seiner Würde, noch seinen Gesinnungen gemäß, sich, gegen seinen Willen, als König einem Volke aufdringen zu lassen, welches ihn als die Ursache der Herstellung seiner Gränzen, der Verlassung seiner Waffengefährten, und seiner Vertreibung aus einem Gebiete betrachten würde, aus welchem die Türken sie nur durch momentane Einfälle zu vertreiben vermocht haben. Dieses sind die Klagen, welche der Unterzeichnete beständig befürchtet hat. In der von ihm unterm 9. Februar dem ersten Lord der Schatzkammer gemachten Mittheilung hat er bereits gegen seine Absicht protestirt, die Griechen in Vollziehung eines Tractats, der das Blut ihrer Brüder neuerdings könnte verströmen machen, beherrschen zu wollen. Er hat in dieser nämlichen Mittheilung Einwürfe gegen die neue Gränzbestimmung gemacht, weil sie in militärischer Beziehung schwach sei, und keine Sicherheit gebe, wobei er verlangte, man möchte den Griechen das Recht lassen, sich seiner Ernennung zu widersetzen. Der Unterzeichnete muß bei dieser Gelegenheit bemerken, daß er den Bevollmächtigten der alliirten Mächte niemals verhehlt habe, daß, obwohl er bereit sei, für Griechenlands Wohl große Opfer zu bringen, man doch nicht annehmen dürfe, er wolle sich in dieses Land begeben, ohne seiner eigenen Sicherheit und jener Griechenlands gewiß zu seyn, die nur durch einen feierlich ratificirten Vertrag erzweckt werden können. In einer andern Note setzte er bei, daß der neue Souverain der Griechen zuverlässig seine Regierung nicht damit beginnen dürfe, daß er seinen Unterthanen einen Theil ihres Vaterlandes zu verlassend befohle, was geschehen würde, wenn er sie zwingen wollte, einen Theil ihres Gebietes ihren Feinden abzutreten, oder sich mit jenen zu verbinden, um Einfälle in das Gebiet des neuen Staates zu machen, dessen Beherrscher er wäre. Und doch würde er sich in dieser grausamen Alternative befinden, weil das Land zwischen den zwei Linien, Aearnanien und ein Theil von Aetolien, die man den Türken lassen will, nebst seinen Festungen im unbestrittenen Besitze der Griechen, und gerade je-

ne Gegend ist, welche Griechenland das Holz zum Bau seiner Schiffe und seine besten Truppen liefert. Die ausgezeichnetsten griechischen Heeresführer waren im letzten Kriege jene von Aearnanien und Aetolien. Als man in Griechenland den Inhalt des Protocolles vom 22. März 1829 und die Einwilligung der Türken zu der durch den Tractat von Adrianopel bestimmten Gränzabtheilung erfahren hatte, kehrten die ausgewanderten Familien jener Provinzen dahin zurück, um ihre Häuser wieder aufzubauen, und ihre Aecker zu bestellen; nie würden sie daher einwilligen, sich aufs Neue dem türkischen Joch zu unterwerfen, und die übrigen Griechen wollen und können sie diesem traurigen Schicksale nicht überlassen. Unter solchen Umständen ist die Pflicht des Unterzeichneten gegen die Griechen klar und vollkommen bestimmt. Bei dieser ganzen Unterhandlung war kein anderer Zweck, als das Interesse des Landes, wie man aus allen Protestationen entnehmen kann, die er dem englischen Ministerium und den Bevollmächtigten der alliirten Mächte gegen jede Uebereinkunft gemacht hat, welche dem Verlangen der griechischen Nation zuwider laufen, und die Ansprüche vernichten würden, welche ihr die großen von ihr gebrachten Opfer zugesichert haben. Hat sich der Unterzeichnete geschmeichelt, die hohe Auszeichnung zu erhalten, Griechenlands Souverain zu werden, so geschah dies in der Hoffnung, frei und einmüthig von der Nation anerkannt, und als Freund empfangen zu werden, um ihren langen und heldenmüthigen Widerstand zu belohnen, indem die Integrität ihres Gebietes versichert, und ihre Unabhängigkeit auf einer festen und ehrenvollen Grundlage hergestellt wird. Der Unterzeichnete, lebhaft betrübt, diese Hoffnung vereitelt zu sehen, legt hiemit förmlich in die Hände der Bevollmächtigten einen Titel zurück, welchen die Umstände ihm nicht länger mit Ehre für ihn selbst, zum Wohle Griechenlands, zum Vortheile und allgemeinen Interesse Europens zu führen gestatten. Leopold, Prinz von Sachsen.

(B. v. L.)

Ionische Inseln.

Corfu den 8. Mai. Alle Nachrichten, die wir aus Albanien erhalten, lauten sehr traurig. Die unglücklichen griechischen Einwohner sind fortwährenden Bedrückungen ausgesetzt. Urta und Prevesa erleiden schon seit einiger Zeit eine Menge Unordnungen und Drangsale. Erst unlängst wurde die Stadt Janina von den Albanensern ausgeplündert, der von der Pforte dafelbst eingesetzte Gouverneur von ihnen im Fort eingeschlossen gehalten, und die armen Christen, welche aus ihren Häusern zu gehen wagten, verhaftet, und in die Sklaverei abgeführt.

(G. Ticin.)

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Fremden = Anzeiger.

Angelommen den 13. Juni 1830.

Hr. August Crozet, Kaufmann, und Hr. Alexander Schöller, Privater; beide von Triest nach Wien.

Abgereist den 13. Juni 1830.

Hr. Graf Pozzo = Sorgo, Güterbesitzer, mit Sohn, nach Ragusa. — Hr. Graf v. Huyn, k. k. Küstenländischer Vaudirector in Triest, sammt Familie, nach Triest.

Cours vom 9. Juni 1830.

	Mittelpreis.
Staatsschuldverschreibungen zu 5 v. H. (in C. M.)	100 3/8
detto detto zu 4 v. H. (in C. M.)	96 3/8
detto detto zu 1 1/2 v. H. (in C. M.)	58 5/8
Verloste Obligation., Hoffam. mer. Obligation. d. Zwangs.	zu 5 v. H. 101 —
Darlehens in Krain u. Kera.	zu 4 1/2 v. H. —
rial. Obligat. der Stände v. Tyrol	zu 4 v. H. 96 1/8
	zu 3 1/2 v. H. 84 1/8
Wiener-Stadt-Banc-Obl. zu 2 1/2 v. H. (in C. M.)	64 7/8
	(Aerarial) (Domest.)
	(C. M.) (C. M.)
Obligationen der Stände v. Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schlesiens, Steyermark, Kärnten, Krain und Görz	zu 3 v. H. —
	zu 2 1/2 v. H. 64 1/2 41
	zu 2 1/4 v. H. —
	zu 2 v. H. 51 3/5 —
	zu 1 3/4 v. H. —

Bank-Actien pr. Stück 1348 in Conv. Münze.

K. K. Lottoziehungen.

In Triest am 12. Juni 1830:

59. 66. 22. 38. 21.

Die nächsten Ziehungen werden am 23. Juni und 7. Juli 1830 in Triest abgehalten werden.

Wasserstand des Laibachflusses am Pegel der gemauerten Canal-Brücke:

Den 14. Juni 1830. 2 Schuh, 1 Zoll, 8 Lin. unter der Schleusenbettung.

Z. 712. (2)

In der bekannten Grotte, bei Corgnale, eine Stunde von Sessana, sind neue Oeffnungen und Gänge von außerordentlicher Merkwürdigkeit entdeckt worden.

Die Naturspiele daselbst übertreffen jede Vorstellung.

Diese, bis auf 150 Klafter tief unter der Oberfläche der Erde gangbar gemachten, mit wunderbaren Figuren aller Art reichlich geziereten, und noch nicht bis zu Ende erreichten weiten Klüfte, werden am 27. und 29. l. M. Juni 1830 beleuchtet und mit Tanzmusiken versehen seyn.

Der Anfang ist um 1 Uhr Nachmittag, der Eintritt aber 45 kr. für die Person.

Von der Gemeinde Corgnale am 4. Juni 1830.

Z. 717. (2)

Nr. 178.

E d i c t.

Von dem Bezirks-Gerichte Weixelberg wird hiemit kund gemacht: Es seye zur Liquidation und Abhandlung nach Margaretha Gruden von Casloch, eine Tasagung auf den 24. Juni l. J., Vormittags 9 Uhr, mit dem Besage angeordnet worden, daß die Verlassenspredher bei sonstiger Anwendung der im §. 814 b. O. B. ausgedrückten Folgen hieher zu erscheinen haben, und sich vor dießfälligen Schaden zu hüten wissen mögen.

Bezirks-Gericht Weixelberg am 5. März 1830.

Z. 710. (2)

In dem Bezirke Uuersperg, Neufädler Kreisseß, wird mit 1. Juli d. J. die Gemeindevorstelle in der Hauptgemeinde Gutenfeld, mit einem jährlichen Gehalte von 60 fl. aus der Bezirkskasse, dann freyer Kost und Wohnung bei dem Oberrichteramte der Herrschaft Zobelberg, in Erledigung kommen. Die Bewerber um diese Stelle, welche ledig seyn müssen, haben ihre über ihre bisherige Beschäftigung und ihren tabellenlosen Lebenswandel, gehörig belegten Competenzgesuche bis 25. d. M. entweder portofrei an das Oberriechter-, zugleich Verwaltungsamt der Herrschaft Zobelberg, einzusenden, oder sich dort mit ihren Documenten persönlich zu präsentiren.

Bezirks-Obrigkeit Uuersperg am 1. Juni 1830.

Z. 705. (3)

Am Gute Gerbin bei Littay am Saveflusse, ist eine für die Schiffsseilarbeit eingerichtete, 60 Klafter lange, eingedekte Seilerrey sammt Hechelkammer, Wohnung und sonst dazu erforderlichen Behältnissen, in Pacht auszugeben. Pachtliebhaber belieben sich dießfalls entweder persönlich oder mittelst frankirten Briefen an den in Laibach, Gradischaborsstadt, Nr. 45, wohnenden Gutsinhaber, Johann Noth, zu verwenden.

Laibach am 8. Juni 1830.